

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Wenn unsere Wünsche und Hoffnungen jetzt den Kriegsereignissen vorausseilen, so ist kein Wunsch heißer und keine Hoffnung inbrünstiger als die eine: Wenn wir doch erst in England ständen! Keiner unserer Gegner hat uns das Blut so in Wallung gebracht wie England. Gewiß verabscheuen wir den Russen als Sinnbild der Barbarei, und vom französischen Volksempfinden trennt uns heute wie vor Zeiten eine tiefe Kluft; aber Haß fühlen wir weder gegen den östlichen noch gegen den westlichen Feind — hassen hat uns nur einer gelehrt: England.

Und genau so wie unsere Empfindungen gegenüber den drei Hauptgegnern, ist auch unser Verständnis für ihre Handlungsweise verschieden abgestuft. Wir verstehen ohne weiteres Frankreichs alten Groll aus dem Charakter des stolzen, ehrgeizigen Volkes. Wir bedürfen nur geringer historischer und politischer Kenntnisse, um den Sinn der russischen Balkan-Prestige-Politik zu begreifen, und wir unterschreiben unbedenklich den Satz: „Der Weg nach Konstantinopel geht über Berlin und Wien.“ Ja, mit einer Objektivität, die unseren Gegnern fremd ist, hat man bei uns sogar gesagt: „Seien wir gerecht: Rußland kann nicht anders“.<sup>1)</sup>

Wie aber steht es mit England? Wir halten es für völlig ausgeschlossen, daß jemals eine ernstzunehmende geschichtliche

---

<sup>1)</sup> C. S. Becker, Deutschland und der Islam, S. 7 (in dieser Flugschriftensammlung „Der Deutsche Krieg“).